Ausländische Nachrichten.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Für den Beginn des neuen großartigen Anbaues an den Palast der Börse sind jetzt nach dem Niederreißen der anstoßenden Häuser in der Burgstraße alle Vorbereitungen beendet. Das Bild Berlins zwischen der Königs- und Friedrichsbrücke mit der malerischen, alterthümlichen Rückseite des Schlosses wird durch diesen Neubau noch stattlicher als bisher werden, zumal auch die Campo-Santo-Baufrage endlich einen Schritt weiter gerückt und der Abbruch der alten hölzernen „Cavalierbrücke", ihre Ersetzung durch eine steinerne Monumentalbrücke, somit der Durchbruch der Kaiser-Wilhelmstraße in naher Aussicht stehen. Der offene Arkadenhof der jetzigen Sommerbörse bleibt intakt bestehen. Der Flächeninhalt des Anbaues beträgt ziemlich drei Viertel der jetzigen Börse. Die Säle, wie sie projektirt sind, werden nach dem Umbau bequem etwa 3000 Menschen fassen. Der neue Saal der Productenbörse soll bei 21 m. Höhe 2639 qm. halten. Es sind dies dann die größten geschlossenen und heizbaren, sowie künstlerisch ausgestatteten und massiv gebauten Säle in ganz Europa.

Potsdam. Der auf Grund des Sozialistengesetzes aus Berlin und unterm „kleinen Belagerungszustand" auch aus der Umgegend ausgewiesene Drahtweber F. Schmidt hatte nach langem Umherirren in Mannheim und Magdeburg in der hiesigen Drahtgewebefabrik von Müller Arbeit gefunden und sich zum Besuch von Weib und Kind einige Male nach Berlin gewagt. Ein mißgünstiger Arbeitskollege machte hiervon der Polizei Anzeige und Schmidt wurde deshalb nach sechswöchentlicher Untersuchungshaft zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Provinz Pommern.

Stettin. In Ermangelung einer Angelegenheit, die seit Jahren bereits unsere Bürgerkreise beschäftigte und neue Lasten für unsre Stadt in Aussicht stellte, haben die Stadt-Verordneten in ihrer letzten Sitzung die Aufnahme der Vorstadt Grabow in den Stettiner Communalverband definitiv abgelehnt.

Bei der Versteigerung einer Restforderung des Baltischen Lloyd an die fallite Ritterschaftliche Privatbank in Höhe von ca. 14,000 M. wurde dieselbe dem Tapetenhändler Schröder für 7100 M. zugeschlagen. Für eine weitere Forderung derselben Gesellschaft bestehend in eventuell in New York zurückerstatteten Tonnen-Geldern in Höhe von ca. 2000 Dollars, wurde Herrn Louis Pächter für 55 M. der Zuschlag ertheilt.

Bublitz. Kürzlich wurde hier der Lumpensammler Gerson von seinem Stiefsohn dem Lumpensammler Rosenhahn erschlagen, die Frau des Getödteten, die ihren Sohn von der Blutthat zurückhalten wollte, erhielt von demselben ebenfalls schwere Verletzungen. Der als Schläger und Messerheld berüchtigte Rosenhahn wurde gefesselt in's Gefängniß geführt. Bei seiner Vernehmung gab er an, er habe schon längere Zeit geplant, seinen Stiefvater zu erschlagen, damit er dessen Grundstück erbe.

Provinz Ostpreußen.

Königsberg. Die Regierung hat scharfe Verordnungen dagegen erlassen, daß zu den Hauptwallfahrtstagen in Dietrichswalde, welche auf den 8. September, 21. November und 8. Dezember fallen, den Gläubigen in Rußland und Polen der Uebertritt der Grenze in großer Zahl gestattet wird. Kürzlich wurden in Folge dessen in dem Grenzorte Eydtkuhnen von hiesigen Polizeibeamten die von dort abgehenden Personenzüge einer Revision unterworfen, die zur Folge hatte, daß eine große Anzahl Wallfahrer, meistens Frauen, welche schlecht genährt, krüppelhaft und mit Krankheiten, selbst mit gefährlichen Augenentzündungen behaftet waren, von der Fahrt ausgeschlossen und wieder über die Grenze geführt wurden. Diese Sicherheitsmaßregel ist dadurch gerechtfertigt, daß am Wallfahrtsorte große Menschenmassen zusammenströmen, durch welche bei ihrer unregelmäßigen Lebensweise, der heißen Temperatur und einer großen Anzahl von Kranken sehr leicht epidemische Krankheiten entstehen.

Rößel. Dieser Tage wurde hier das zur Aufnahme der Provinzial-Taubstummen-Anstalt neu errichtete Gebäude in Gegenwart des Oberpräsidenten unserer Provinz feierlich eingeweiht. Die Anstalt befand sich noch vor Kurzem in Braunsberg.

Provinz Westpreußen.

Danzig. In Folge eines Artikels in der „Danziger Volkszeitung", dessen Ausführungen sich auf die Stellung des Fürsten Bismarck zur antisemitischen Bewegung bezogen hatten, war gegen das Blatt von Seiten des Reichskanzlers ein Strafantrag erhoben worden. In dem Verhandlungstermin beantragte der Vertreter der Staatsanwaltschaft eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten. Der Gerichtshof verurtheilte den Redakteur Haarbrücker zu 6 Monaten Gefängniß, indem es die Beleidigung für eine schwerwiegende erachtete.

Stuhm. Die Arbeiten an der Weichselstädtebahn werden so eifrig gefördert, daß dieselbe, wenn irgend thunlich, am 1. Oktober u. J. dem Betrieb übergeben werden soll, mit Ausnahme der Strecke von Thorn bis Culmsee, für welche der Monat Juli u. J. als Termin zur Betriebseröffnung in's Auge gefaßt ist.

Provinz Posen.

Posen. Die ehemaligen Klostergebäude zu Olobok sind von der Regierung trotz aller Gegenbemühungen von katholischer Seite doch verkauft worden, und hat bereits der Abbruch begonnen.

Fraustadt. Das Rittergut Nieder-Heyerdorf, bisher den Freiherr von Ketteler'schen Erben gehörig, ist an den Grafen von Kwilecki für den Preis von 840,000 M. verkauft worden. Ungern wird es hier gesehen, daß der bisherige deutsche Großgrundbesitz in polnische Hände übergeht.

Provinz Schlesien.

Ohlau. In Daupe hiesigen Kreises traf der mit der Büchse vom Wildern zurückkehrende Wilddieb Musik den Häusler Wieczorek, der ihn kannte. Musik richtete an Wieczorek die Frage: „Du wirst mich doch nicht etwa denunciren?" und schoß hierauf, trotz der verneinenden Antwort des Wieczorek, diesen meuchlings nieder. Musik wurde bald nach Verübung der That dingfest gemacht und in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert.

Oppeln. Die definitive Ernennung des Grafen v. Zedlitz-Trütschler zum Präsidenten der hiesigen Regierung ist nunmehr erfolgt. An Arbeit wird es dem neuen Präsidenten nicht mangeln, zumal mit der Ausführung des Nothstandsgesetzes kaum begonnen ist. Klagen über das zu langsame Vorrücken der Eisenbahnarbeiten werden sowohl im Kreise Grottkau wie in dem Kreise Lublinitz laut, am allermeisten aber beschwert sich der Kreis Kosel über die ungehörige, die Bevölkerung wiederum der schlimmsten Calamität preisgebende Verschleppung. Die Beschwerden der von dem Nothstand betroffenen Kreise bei den betreffenden Ministerien waren bisher vergeblich.

Provinz Sachsen.

Reuden. Der zum Bahnhofvorsteher in Dingelstedt ernannte Bahnassistent Kneisel von hier war im Begriff nach seinem neuen Bestimmungsort abzureisen, als er durch einen unglücklichen Zufall unter die Räder des Eisenbahnzuges gerieth und von diesem zermalmt wurde. Der Verunglückte hinterläßt eine Familie ohne Ernährer.

Langensalza. Um den Felddiebstählen nachdrücklicher entgegenzutreten, hatten sich hier 40 Bürger von der Polizei als Ehrenfeldhüter verpflichten lassen. Einigen derselben ist das schlecht bekommen, sie wurden nämlich von vermummten Felddieben überfallen und schwer mißhandelt. Der Uebelthäter konnte man bisher nicht habhaft werden.

Mädendorf. Die Zahl der bei dem Unglück im hiesigen Gasthofe um's Leben gekommenen beträgt 10: es sind 8 junge Mädchen im Alter von 17—20 Jahren, 1 junger Bursche von 16 Jahren und ein Knabe von 8 Jahren. Die Verwundeten und durch Quetschungen 2c. schwer Verletzten sind großentheils Mädchen und Frauen. Die Zahl der Schwerverwundeten beträgt 10, die der Leichtverwundeten ca. 20. Der Jammer hier am Ort ist entsetzlich.

Provinz Westfalen.

Wiedenbrück. Auch auf unserer Feldmark sind bedeutende Strontianitlager gefunden worden. In den Gruben der Strontianit-Sozietät in Ahlen werden bereits 400 Arbeiter beschäftigt.

Dortmund. Die Zahl der Opfer, die das letzte Grubenunglück auf der Zeche „Zollern" gefordert, beträgt zehn Todte und 8 Verwundete. Die Namen der ersteren sind: A. Wenzeler, D. Ohmann, H. Overmann, D. Borgmann, B. Haselhoff aus Marterloh, H. Struwe aus Frohlinde, R. Weller aus Rahn und H. Klöpping. Von den Verunglückten sind 6 verheirathet gewesen, nämlich Wulff, Borgmann, Struwe, Welker, Klöpping und Ohmann; der letztere hinterläßt seine Frau mit 11 Kindern.

Rheinprovinz.

Mörs. Die Bergleute unserer Gegend sind neuerdings vom Auswanderungsfieber ergriffen, viele derselben haben bereits ihre Heimath verlassen, und eine große Zahl ist im Begriff ihrem Beispiel zu folgen. Es ist dies die Folge der Thätigkeit amerikanischer Auswanderungs-Agenten, die die Zechen unserer Gegend bereisen und besonders Bergleute für amerikanische Bergwerke engagiren. Gegen das Treiben dieser Agenten, unter denen ein gewisser Kremer, aus Dinslaken gebürtig, angeblich Baumeister in Diensten einer Bergwerksgesellschaft im Staate Ohio in Nord-Amerika, besonders gefährlich erscheint, hat die Regierung bereits eine öffentliche Warnung erlassen.

Neuenahr. Ueber das Auftreten der Reblaus im Ahrthale, Gemeinde Heimersheim, kommen etwas mehr beruhigende Mittheilungen. Trotz der mit unausgesetztem Eifer fortgesetzten Untersuchungen sind neue Spuren des verderblichen Insekts nicht zu Tage getreten und es hat den Anschein, als ob die Ansteckung auf die Landeskrone und den nach Osten gegenüberliegenden Berg beschränkt sei.

Bernkastel. Der Bau der längst projektirten Bahn von hier nach Wittich ist kürzlich begonnen worden. Die Arbeiten sollen so beschleunigt werden, daß die Bahn im nächsten Frühjahr dem Verkehr übergeben werden kann.

Hohenzollern.

Sigmaringen. Mitte September ist der Landesausschuß zusammengetreten, hauptsächlich zur Vorberathung der nächstjährigen Etats, wobei verschiedene Straßenbauprojekte eine Hauptrolle spiele". Voraussichtlich werden diesmal auch die berechtigten Wünsche Sigmaringens und seiner nächsten Umgebung Berücksichtigung finden, nachdem seither stets die entfernteren Landestheile sehr ausgiebig mit Straßenneubauten bedacht wurden.

In den Jahren 1871—1880 sind aus den Hohenzollern'schen Landen 597 Personen [die Provinz zählte damals ca. 66,000 Einwohner] nach Amerika ausgewandert.

Schleswig-Holstein.

Burg a. F. Hier starb kürzlich der frühere Landbesitzer Asmus Mackeprang. Derselbe gehörte zu jener tapfern Schaar Fehmaraner, welche 1848 unter Anführung des Frhrn. v. Leesen den dänischen Seekapitän Dirking Homfeldt gefangen nahmen. Mackeprang wurde beschuldigt, den bei dieser Gelegenheit gefallenen Bootführer erschossen zu haben. Obgleich solches nicht erwiesen, mußte M. doch sofort nach Wiedereinführung der Dänenherrschaft eine längere Festungshaft antreten.

Altona. Ein Konsortium angesehener und begüterter Bürger hat sich hier gebildet, um eine „National-Werkstätte" in's Leben zu rufen, die bezwecken soll, allen Kleingewerbtreibenden, welche zu ihren Produktionen mechanischer Kraft bedürfen, zu bedeutend billigen Preisen Dampfkraft zu verschaffen. Auch in Ottensen wird ein gleiches Unternehmen begründet.

Hannover.

Peine. Die Oelheimer Petroleum-Gesellschaft hat die Raffinerie der Gebr. Behrend in Hämelingen erworben und wird dieselbe bedeutend erweitern. Die Zahl der Petroleumbohrunternehmungen ist noch immer im Wachsen. Die Besitzer des Exploitationsrechts verkaufen fortwährend größere oder kleinere Parzellen Landes an neue Gesellschaften oder Private. Die mit den Oelheimer Verhältnissen bekannten Ingenieure sind nicht im Stande, allen Aufforderungen zur Vornahme weiterer Bohrungen nachzukommen. Man glaubt, daß bis Ende dieses Jahres bereits 20 Gesellschaften beim Bohren sein werden.

Wehmingen. Auf dem Schützenfest, das das hiesige Dorf mit dem Nachbarort Werringen feierte, entstand ein Streit, im Verlaufe dessen der 18jährige Dienstköthner Hagemann einen Stich in die Brust versetzt, so daß dieser nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab. Schröder floh, wurde aber kurz darauf verhaftet.

Hessen-Nassau.

Königstein. Bei einem Renkontre zwischen Wilddieben und den Söhnen des Falkensteiner Förster Feger haben beide junge Leute schwere Verwundungen davongetragen, während es den Wilddieben gelang zu entfliehen.

Rüdesheim. Die Nachrichten aus dem Rheingau über den Stand der Weinberge lauten sehr trübe. Die anhaltenden Regengüsse der letzten Zeit rufen ernstliche Befürchtungen bezüglich der Weinernte hervor. Bringt der September nur noch einige Wochen warmen Sonnenschein, so könnte es noch allenfalls einen halben Herbst geben, der in qualitativer Hinsicht zu den mittleren Jahrgängen zu rechnen wäre.

Königreich Sachsen.

Dresden. Es wurden in Sachsen 1871 15, 1872 23, 1873 22, 1874 23, 1875 13, 1876 17, 1877 19 und 1878 96 Personen wegen Beleidigung des Kaisers oder des Landesherrn verurtheilt. — Die Schornsteinfegermeister Sachsens waren dieser Tage behufs Gründung eines sächsischen Schornsteinfegermeister-Vereins in Rochlitz versammelt und beriethen dann speziell noch über die Feuersicherheit in den Städten und Dörfern, sowie über Hebung des Gesellen- und Lehrlingswesens.

Chemnitz. Dem Leiter der sämmtlichen hiesigen technischen Lehranstalten, Hrn. Regierungsrath Prof. Dr. Wunder, wurde zu seinem 25jährigen Dienstjubiläum von den Schülern ein großartiger Fackelzug gebracht.

Colditz. Letzter Tage wurde hier das 40jährige Bestehen der großen Steingutfabrik von Trenkler und Wörtler festlich begangen. Die Prinzipale gaben ihren Arbeitern im Schützenhause Festmahl, Concert und Ball, zugleich wurden 8 Arbeiter des Etablissements, die je über 30 Jahre dort beschäftigt sind, seitens der Regierung mit der silbernen Medaille „für Treue in der Arbeit" dekorirt.

Pirna. Die Universität Leipzig ließ dem hochverdienten Arzt Dr. Ed. Herm. Jancovius zu seinem goldenen Doktor-Jubiläum ein Jubeldiplom überreichen. — Wegen Urkundenfälschung wurden der Diätist Hornig von hier, sowie der Gemeindevorstand Berger in Goes verhaftet.

Mittweida. Die Verlegung bez. Aufhebung von Aemtern, welche die neue Justizorganisation mit sich brachte, hat der hiesigen Commune viel Schaden gebracht. Um s. Zt. die Verlegung eines Bezirksgerichts in seine Mauern zu erlangen, brachte Mittweide bedeutende Opfer: es zahlte baar an den Staat 45,000 M. und übegab ihm das Rathhaus mit Frohnveste, zu 48,000 M. geschätzt, sowie zwei Gärten im Werthe von 4200 M. Nun ist inzwischen das hiesige Bezirksgericht aufgehoben, aber ein in Aussicht gestelltes Verwaltungsamt noch immer nicht hierher verlegt worden; man hat somit nichts für die gebrachten Opfer erhalten und die Stadtvertreter haben sich deshalb an das Gesammtministerium, sowie an die Landesvertretung gewandt und fordern eine Entschädigung von 50,000 M.

Neukirchen b. Chemnitz. Auch hier liegen ca. 50 und in Niederdorf ca. 10 Personen an der Trichinosis schwer darnieder.

Leipzig. Zu Michaelis d. J. feiert die Stadt Leipzig das 400jährige Jubiläum der Einführung des Buchdrucks und gegenwärtig gibt es hier und in der Umgegend 82 Buchdruckereien mit etwa 5000 in denselben beschäftigten Arbeitern, worunter 1800 gelernte Buchdrucker. Das Betriebsmaterial besteht aus 451 Schnellpressen und 971 Handpressen, Trittpressen, Gießmaschinen und sonstigen Hilfsapparaten. Zieht man die in den Buchbindereien und im Buchhandel verwendeten Arbeiter mit in Betracht, so kann man die in der hiesigen Druckindustrie beschäftigten Personen auf 12,000 veranschlagen.

Thüringische Staaten.

Weimar. Das großherzogliche Staatsministerium hat beschlossen, am 1. Oktober hier eine „Kunstgewerbliche Centralstelle" zu errichten und für Leitung derselben den Architekten Eelbo aus Bremerhaven zu berufen. Dem Herrn Eelbo wird die Verpflichtung obliegen, dem gewerbtreibenden Publikum in Bezug auf kunstgewerbliche Leistungen und Unternehmungen auf Verlangen Rath und Auskunft unentgeltlich zu ertheilen.

Schleiz. Den Gerichtsschreiber Hammer von hier, der im Mai nach Verübung von Unterschlagungen flüchtig geworden, hat man in Karlsruhe aufgespürt und verhaftet.

Freie Städte.

Hamburg. In der Wirthschaft von Schmidt in der Güntherstraße drückte der angetrunkene Fuhrman D. Dorendorf eine geladene Flinte in dem Augenblick los, als gerade das 6jährige Töchterchen des Schmidt eintrat. Die Kugel drang dem Kinde in den Kopf, so daß das Gehirn sofort heraustrat und auf Rettung nicht mehr zu rechnen war. Dorendorf will dem Hahn der Waffe unabsichtlich zu nahe gekommen sein.

Wegen Unterschlagung wurden verhaftet: der bei der Baudeputation angestellt gewesene Diätar Rich. May aus Rudau, ferner der Lagermeister des Hof-Weinhändlers Fuchs und der Werkmeister des Cigarren-Fabrikanten Justus, welche Beide ihr Waarenlager in der Zollvereins-Niederlage haben. Um nicht entdeckt zu werden, hatte der Lagermeister den Tabak und der Werkmeister den von jenem gestohlenen Wein verkauft. Sodann ist ein Lehrling des Getreidehändlers Burt in Bremen dingfest gemacht worden. Der 16jährige Mensch, welcher den Namen August Schulze trägt, war mit 16,000 M. durchgegangen. Von dem Gelde sind 13,400 M. wieder herbeigeschafft.

Oldenburg.

Oldenburg. Das Projekt einer Pferdeeisenbahn für hiesige Residenzstadt hat festere Gestalt angenommen und soll seitens des Magistrats der Ertheilung der Concession an das Consortium nichts im Wege stehen.

Elsfleth. Dahier ist eine Aktiengesellschaft „Columbus" gegründet worden, welche die Rhederei mit Dampfschiffen betreiben will und über ein Kapital von 600,000 M. verfügt. Es soll zunächst ein Dampfer zum Preise von etwa 520,000 M. gebaut werden, zu dessen Führer der Kapitän Reynaber hierselbst ausersehen ist.

Mecklenburg.

Schwerin. Vom Magistrate ist nun im Einverständniß mit dem Bürgerausschusse dem Vice-Consul Lesenberg zu Rostock die Conzession zum Bau einer Pferdeeisenbahn in hiesiger Residenzstadt ertheilt worden. Der Betrieb derselben muß am 1. Mai k. J. beginnen.

Rehna. Aus hiesiger Gegend, dem nordwestlichen Mecklenburg, wanderten seit dem 1. Oktober 1867 bis zur gegenwärtigen Zeit auf Grund amtlich ausgestellter Consense 302 Personen aus. Dieselben stammten hauptsächlich aus den Städten Rehna, Gadebusch, vereinzelt auch aus Grevesmühlen. „Beachtenswerth erscheint dabei", sagt die „Rostocker Ztg.", „die verhältnißmäßig große Anzahl der alleinstehenden Auswanderer des Jahres 1881 und die überwiegende Anzahl, welche der Arbeiterstand der ländlichen Bevölkerung seit den letzten 14 Jahren überhaupt zur Auswanderung gestellt hat. Letzteres muß umsomehr befremden, als unsere Gegend der Bodenbeschaffenheit nach zu den besten Mecklenburgs gehört, die Arbeiter durchweg in gut situirten Verhältnissen leben und Arbeitskräfte hier—ausgenommen im gegenwärtigen Jahre — stets gesucht sind."

Braunschweig. Anhalt.

Braunschweig. Die Einweihung des neuen Justizpalastes in der Münzstraße hat am 17. September stattgefunden. Das dreistöckige Gebäude steht auf einem Pfahlroste, ist in italienischer Renaissance gehalten und im Innern mit vielen Sinnsprüchen versehen. Großartig in dem Gebäude ist der Schwurgerichtssaal, der eine Länge von 20, eine Breite von 16 und eine Höhe von 12 Metern hat und durch seitliches Oberlicht erleuchtet wird. Fast gleichzeitig wurde die zweite neue Pferdebahnstrecke vom Stein- nach dem Hohenthore dem Betriebe übergeben.

Zerbst. Am Abend des 17. September ist das nur von einem Kastellan bewohnte hiesige Schloß im Mittelbau theilweis, der kostbare Thurm mit Kuppel gänzlich ein Raub der Flammen geworden. Ein Stück Zerbster Geschichte und alter Fürstenherrlichkeit ist damit zu Grabe gegangen. Der Brand, der einen so gewaltigen Umfang angenommen hatte, daß selbst die Magdeburger Feuerwehr zu Hilfe gerufen werden mußte, war durch die Unvorsichtigkeit des mit dem Aufziehen der Thurmuhr betrauten Uhrmacherlehrlings verursacht worden. Er und ein ihm helfender Sattlerlehrling hatten außer der Laterne noch ein Stückchen Starinlicht angezündet, dasselbe auf einen Balken gestellt und beim Fortgehen angenommen, es sei völlig herabgebrannt. Es war dem aber nicht so gewesen und so war der Brand langsam ausgebrochen und hatte, als man ihn entdeckte, schon solche Ausbreitung im Inneren des Thurmes erlangt, daß an Löschen kaum noch zu denken war. Die abgebrannten Theile des Schlosses sollen im nächsten Jahre wieder aufgebaut werden.

Aus der Rheinpfalz.

Speyer. In der Vorderpfalz ist man gegenwärtig eifrig mit Einheimsen des Tabaks beschäftigt. Mit dem diesjährigen Ergebniß ist man im allgemeinen sehr zufrieden. Auf den Morgen rechnet man im Durchschnitt 9 Centner; die bis jetzt offerirten Preise schwanken zwischen 80 bis 120 M. pro Centner. Weniger günstiger siehts in den Hopfen-Plantagen aus; die diesjährige Hopfenernte hat durch die anhaltende Feuchtigkeit erheblich gelitten.

St. Ingbert. Der Bergmann Becker von hier wurde von dem Bergmanne Johann Deßland in der Nähe der Paulus'schen Wirthschaft in Folge eines Wortwechsels erstochen. Der Mörder ist verhaftet. Beide sind Familienväter und arbeiteten zusammen in einer preußischen Grube.

Württemberg.

Heilbronn. Der allgemeine deutsche Weinbau-Kongreß, der hier vom 14. bis 17. September tagte, war von etwa 260 Mitgliedern besucht, die nach Schluß der üblichen Berathungen einen Gang durch die hiesigen Weinberge machten und die Weinsberger Weinbauschule besuchten.

Der ledige 24jährige Posamentier Krack hatte kürzlich in einem Streit seinen Gehilfen schwer verwundet und hat sich jetzt selbst in einem Anfall von Trübsinn erschossen.

Mergentheim. Der wegen Unterschlagung in Untersuchung stehende Schultheiß Ehmann von Neunkirchen soll nach England entwichen sein.

Oehringen. Die der Ermordung des jungen Kirchers verdächtigen beiden Burschen, Staudt und Schreiner Beck von Sontheim, haben aus der Untersuchungshaft wieder entlassen werden müssen, da sie ihr Alibi nachweisen konnten.

Pfullingen. Das hiesige Armen- oder Bettelhaus, ein zweistöckiges Gebäude, in der Nähe des Kirchhofes gelegen, ist unter fürchterlichem Krachen eingestürzt und hat seine sämmtlichen Insassen, etwa 14 Personen, verschüttet. Zum Glück kamen sie Alle mit dem Leben, ohne erhebliche Verletzungen davon. Der Polizeisoldat Schäfer allein, der als Aufseher in dem Gebäude wohnte und anfänglich bewußtlos war und für todt weggetragen wurde, scheint innerlich verletzt zu sein.

Baden.

Karlsruhe. Dem Badischen Frauenverein ist gelegentlich des Doppelfests in der großh. Familie von auswärtigen Freunden die Summe von 9300 M. geschenkt worden, denen die Großherzogin 1000 M. zugefügt hat; hiedurch ist der Beistand des Dispositionsfonds für allgemeine Zwecke auf 25,000 M. gebracht worden.—Die prächtige nach einem Entwurf des Architekten Ziegler neuerbaute Synagoge in der Karl Friedrichstraße ist am 21. Sept mit einer Festpredigt von Rabbiner Dr. Göstin eingeweiht worden. An der Feierlichkeit nahmen Vertreter der höchsten weltlichen und kirchlichen Behörden Theil.

Bruchsal. Der vor 16 Monaten in Angriff genommene Bau einer neuen Synagoge ist vollendet; die Einweihung derselben fand unter Theilnahme der Staats- und Stadtbehörden, sowie einiger Vertreter des Offizierskorps am 16. Sept. statt. Das Gebäude kommt auf 150,000 M. zu stehen.

Freiburg. Hier wird die Gründung eines zoologischen Gartens geplant. Auch eine Pferdebahn, und zwar nach Günthersthal, ist projektirt.

Von hiesiger Strafkammer wurde ein Weinschmierer, Samuel Weil von Riegel am Kaiserstuhl, der gemachten Wein als Naturwein an Wirthe verkauft hatte, zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Schweiz.

Solothurn. Der Wasserschaden, den der Kanton am 1. und 2. Sept. erlitt, beläuft sich auf 100,000 Fr.

Mit dem erdrückenden Mehr von 580 Stimmen entschied sich die Einwohnergemeinde Olten für die sofortige Inangriffnahme eines neuen Brückenbaues über die Aare.

Thurgau. Zu Wellhausen erstach Schuster Freund im Streit seine Ehefrau mit einem Schusterkneif, und zu Emmishofen tödtete Metzger Müller aus Versehen seine Frau, als er im Garten nach einem Vogel schießen wollte. Die Kugel fuhr der Unglücklichen tief in den Hals.

Zürich. Der Kanton Zürich bezahlt dem Bundesrath die Kosten, welche für die Auslieferung des a. Notars Rudolf aus Rio Janeiro enstehen werden. Rudolf's Betrügereien belaufen sich auf etwa 350,000 Fr., die des Notars Koller von Thalweil auf 446,607 Fr., woraus für Staat und Private ein Schaden von ca. 310,000 Fr. entsteht.

L. Blum, Gärtner in Riesbach, hat bekannt, daß er den Mord an seinem blödsinnigen Bruder verübt habe, und ist jetzt für diese That zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt worden. — Landwirth Meier zur „Morgensonne" in Fluntern, der im Streit seinen Sohn erschoß, erhielt 8 Jahre Zuchthaus.

Luxemburg.

Luxemburg. Fast mit der Nachricht vom Begräbniß des Königs Großherzogs kömmt die Nachricht von Amsterdam, daß der Prinz von Oranien krank sei. Sein Zustand soll am 15. September sogar Veranlassungen zu Besorgnissen gegeben haben, die indessen andern Tages, der Ansicht der Aerzte zufolge, glücklicher Weise gewichen waren. Athembeschwerden und Husten machten ihn leidend.

— Kürzlich wurde zu Bastnach die Untersuchung über den Stand der Schulen abgehalten, Herr Bouvier, der leitende Geist, hatte eine Armee Gendarmen zu seiner Sicherheit um sich und trotzdem hatten ihn die Bastnacher zum Narren. Den schönsten Schabernack spielte man der Commission, als kürzlich eines Morgens an allen Ecken der Stadt ein Ausweis über den Fortschritt der katholischen Schulen angeschlagen ward. Gendarmen, Polizei, Wegewärter, der ganze Apparat wurde aufgeboten, die Zettel wegzuschaffen; die Bürger sahen der Prozedur nach und amüsirten sich. Die Polizei fluchte, da ihr nichts in den Weg gelegt ward.

Haideröslein.

Roman von Eufemia Gräfin Ballestrem.

[Fortsetzung.]

Sie warf ihr das schleppende weiße Kleid über und ordnete die langen blonden Haare, daß sie die wunderschöne zarte Gestalt wie in einen goldigen Mantel hüllten, dann warf sie den Schleier über die glänzende Fluth und über der weißen Stirn steckte sie den mit Orangenblüthen durchflochteten Myrthenkranz fest. Dann reichte sie ihr die Handschuhe und legte die feine goldene Kette mit dem Brillantkreuz um den spitzenumkräuselten weißen Hals—die Brautschmückung war beendet.

Haideröslein, Sie sind schön wie ein Traum! rief Carola freudig, das wundervolle Bild betrachend und dabei ihre Furcht vergessend.

Und nun tönte vom Dorf herauf die Glocke und rief mit ihrem metallnen Mund die Braut zum Altar — schier erschrocken schaute Rose auf bei dem leisen, frohen Glockenton.

Der Heini von Steier ist wieder im Land—! flüsterte sie und dabei mußte sie an ihr Herz fassen, weil es so unsagbar schmerzte.

Drunten im Salon wartete man schon auf die junge Braut. Frau Van der Lohe ging ihr entgegen in rauschender perlgrauer Atlasrobe und berührte leicht die bleiche Stirn Rosens. Diese hörte es wie Meeresbrausen um sich herum, sie verstand kein Wort, sie sah nur zuweilen die schwere korallenrothe Seidenrobe Olga's vorbeirauschen oder das blaue Kleid Carola's—und jetzt tritt Van der Lohe in's Zimmer, den erst kürzlich verliehenen Orden im Knopfloch.

Dann fuhren sie nach der kleinen, hübschen Dorfkirche herab, Frau Van der Lohe zuletzt mit Rose — es wurde kein Wort gewechselt.

Im Kirchportal-warteten die Andern. Hahn reichte seiner Braut den Arm und schritt voraus, ihnen folgten die Commerzienräthin an des Professors Seite, dann Sonnenberg und Olga. Van der Lohe führte Carola.

Am Altar stand der würdige alte Dorfpfarrer und begann mit seiner sanften, klaren Stimme milde, schöne Worte zu sprechen von Pflicht, Treue und Frieden —aber Rose hörte sie nicht. In ihr Ohr klangen fremde, seltsame, niegehörte Stimmen, sie schwirrten und summten durch ihr Hirn wie eine Melodie des Wahnsinns und ihre Seele kämpfte einen harten, willenlosen Kampf gegen diese Spukgeister. Sie hörte nicht einmal, wie laut und klar Hahn's „Ja" durch die kleine, sonnenlichtdurchfluthete Kirche klang. Jetzt richtete der Priester die Frage an sie—aber ihr Auge haftete wie gebannt an einem Sonnenstäubchen, sie hörte ihn nicht und die Frage mußte wiederholt werden.

Jungfrau Rose Anna Freiin von Fels willst Du des Freiherrn Curt von Hahn eheliches Weib werden?

Wie metallne Glockenschläge klang jetzt die Frage Rosens Ohr, sie richtete sich jäh empor—

„Nein—" rief sie laut, weithinklingen", nein—nein, tausendmal nein—!

Und dann wandte sie sich ab und schritt durch die kleine, zum Tode erschrockene Reihe hindurch, hinaus aus der Kirche, wo die Bauerleute standen und die Hände über dem Kopf zusammenschlugen, daß die schöne rothhaarige Braut allein aus der Kirche kam und, als hörte sie Nichts, durch das Dorf dem Park zulief, daß der Schleier in der Sommerluft wehte und die weiße, myrthenbesteckte Schleppe den Staub der Dorfstraße aufwirbelte.

Und sie schritt dahin wie von Flügeln getragen und mit überquellendem Herzen jubelte sie singend, die kühne Cadenz nach, die von einer emporfliegenden Lerche in die blaue, sonnige Luft geschmettert wurde.

Armes, armes Haideröslein!

Jetzt war sie am See angekommen und breitete ihren Arm aus über der unbewegten Fluth, als wollte sie die ganze Welt an sich ziehen.

Das war der Sonnenstrahl, der durch das Kirchenfenster fiel, lächelte sie, der fiel in meine Seele, die schon die Nacht des Wahnsinns nahen fühlte und erhellte sie und zeigte mir den rechten Weg! Hab' Dank, Du liebe, treue, goldige Sonne—!

Und sie beugte ihre Kniee und berührte mit der Stirn die kühle, feuchte Uferrerde und dann tauchte sie ihre Hand in die Flut und befeuchtete ihre Stirn mit dem Wasser.

Ach—wie wohl das thut, rief sie, jetzt ist er ganz vorbei, verscheucht hinweggewaschen der böse, häßliche Traum—!

Erschreckt fuhr sie empor, denn Schritte klangen näher und näher und jetzt stand Baron Hahn vor ihr mit verzerrtem Gesicht, wuthzitternden Gliedern.

Ich komme Rechenschaft von Ihnen fordern, stieß er heißer hervor.

Ich konnte nicht anders, sagte sie hell und deutlich, vergeben Sie mir!

Hoho, gnädigste Baroneß, so finden wir uns nicht ab, schrie er zitternd vor Zorn, versuchen Sie das mit Anderen, mich dürfen sie nicht mit Fastnachtscherzen narren—!

Er hatte das Nahen der andern alle nicht bemerkt, die gekommen waren in dem dunklen Gefühl, eine furchtbare Scene zu unterbrechen oder zu verhüten, er war aber so sehr beherrscht von seiner Wuth, daß er die Faust gegen Rose erhob.

Aber diese trat nicht zurück.

Aug' um Aug', Zahn um Zahn, rief sie mit lauter, klingender Stimme, man hat auch mich mit Fastnachtscherzen genarrt. Die Braut des Baron Hahn zu sein—ich hab's gekostet, und will es nimmer wieder kosten — ich bin frei wie die Flut dort im Sonnenschein!

Und mit festem Griff riß sie Kranz und Schleier von ihrem Haupt und schleuderte Beides hinunter in's Wasser und die Wellen trugen spielend die leichte, duftende Last von dannen. Das aber war zu viel für Hahn's entfesselte Leidenschaft — mit einem Geheul der Wuth, kaum mächtig seiner selbst, sprang er einen Schritt vor und schleuderte Rose mit einem Stoß zurück.

Ein Schrei aus acht Kehlen — ein schwerer Fall und die empörten Wellen schlugen über ihr zusammen.

Nur ein Moment der Lähmung herrschte in dem kleinen Kreise, aber ehe die Andern am Ufer waren, trug Van der Lohe schon die wassertriefende, weiße Gestalt Rosens empor.

Haideröslein, geliebtes tapferes Haideröslein, rief Carola herbeieilend, lebt sie, John—um Gotteswillen, lebt sie?

Er legte sie sanft auf den Rasen und in demselben Moment schlug sie die Augen auf, mit süßem, glücklichen Lächeln.

Die lieben, kühlen Wellen, sagte sie leise, sie haben den ganzen bösen Traum hinweggespült—

Der böse Traum aber schwebte in Gestalt von Kranz und Schleier lautlos auf den Wogen und sank dann hinunter in die Fluth des Vergessens.

Frau Van der Lohe hielt sich für den Rest des Tages eingeschlossen in ihrem Zimmer und brachte dort auch die Nacht schlaflos zu. Es war förmlich wie ein Fieber über sie gekommen, das sie nicht ruhen und rasten ließ und ihr den Anblick von Menschen unerträglich machte. Baron Hahn, der am Abend abgereist war, wurde von ihr nicht empfangen, nicht um seiner brutalen That Willen, nein, denn in der Seele der Commerzienräthin war sogar das Bedauern aufgestiegen, daß der See an jener Stelle nicht tief genug gewesen sei, um einen Menschen unrettbar verloren zu machen. Nicht ein Funke von Mitleid für das arme Mädchen war in ihr Herz gefallen, es war ja Egon von Fels' Tochter. Ihr Haß gegen den Verstorbenen und sein Kind war fast krankhaft bei ihr geworden, was so lange halb vergessen geschlummert hatte, jetzt war's erwacht auf's Neue, nur noch wilder, heftiger.

Hätte Egon Fels mich damals nicht verlassen, mir nicht den Ring wiedergegeben, mein Herz nicht verbittert, ich wäre anders geworden, glücklicher, klagte sie in ihrer Einsamkeit, ich gehörte zu Jenen, von deren beraubten Herzen der Dichter spricht, daß sie sich duldend wandten und voll Haß und Finsterniß wurden. Und damit nicht genug! Ich heirathete Van der Lohe ohne Liebe — ich ging eine Mesalliance ein des Geldes wegen. Haha—es war ja immer besser die reiche, bürgerliche Kaufherrnfrau zu sein, als die arme verbitterte, verblühende Commtesse Stahleck, welche gewendete und gefärbte Kleider trug und oft nur Kartoffeln zu ihrem Diner hatte. Aber dem steinreichen Patrizier Van der Lohe thaten es meine von Mangel und Kummer spitz gewordenen Züge doch an und ich—ich nahm seine Hand. Mein Herz spielte keine Rolle dabei. Es hatte nur Egon Fels gehört und er hatte es getödtet. Und jetzt nach langen Jahren kommt seine Tochter über meine Schwelle und raubt mir meines Sohnes Herz! O Nemesis, Nemesis! Hätte der See sie nimmer wiedergegeben! Aber wieder war es Johns Arm, der sie rettete—er liebt sie, er wird sie zu gewinnen suchen—aber er darf nicht! So lange ich lebe, so lange ich athme, die Tochter von Egon Fels wird nimmer meine Tochter — eher müßte diese Hand sich nicht mehr erheben können zur That! Ja, Egon Fels, Du sollst es vernehmen in Deinem kühlen Grabe, daß ich es gerade so rechen werde, wie es gethan ward: ich werde meinem Sohn den Schwur abnehmen, Deine Tochter nimmer zu freien, Deine Tochter elend zu machen, wie Du mich elend gemacht hast! O, Du kanntest mich schlecht, wenn Du meintest, Dein blondes Kind, das Deine Augen und Züge und Haare hat, daß Dein Kind mein Herz gewinnen und den Haß sühnen wird! Nein, den alten, kaum vernarbten Haß hat Dein Kind wieder angefacht zur heb loderndernden Flamme! Sie muß sofort aus meinen Augen — aber dann wird mein Sohn ihr nachziehen und sei es bis ans Ende der Welt! Mein Gott, welchen Ausweg soll ich finden, welchen?—

Unter solch' selbstmarternden Gedanken quälte sich die alte Dame die ganze Nacht hindurch, die fixe Idee ihres Hasses immer mehr nährend. Ihr Schwur, daß sich ihre Hand nicht mehr regen müsse, bevor sie Rose ihre Tochter nennen würde, war nicht nur in den Wind gesprochen: Frau Van der Lohe war ganz der Charakter, ihn zu halten.

Natürlich war der Unterschied zwischen Hahn und Olga von Willmer ein ebenso charakteristischer wie origineller gewesen. Van der Lohe war ausgeritten und fand nur die Karte des Barons mit dem üblichen p. p. c. vor — eine Art des Adieus, welche Ersterer provocirt hatte — es war ihm allzu begoutant, seinen Gast noch einmal zu sehen, er hatte ihn nie gern gehabt und jetzt gar mochte er ihm nicht wieder begegnen. Für Hahn war dies natürlich auch eine Erleichterung, was hätte er auch zur Entschuldigung seiner brutalen That sagen können? Im Begriff, Olga in deren Zimmern aufzusuchen, begegnete er Carola, die ihm im Namen der Baronesse Fels ein kleines Päckchen einhändigte. Es enthielt seinen Ring, das Brillantkreuz und drei Briefe, die er ihr geschrieben—sie waren alle uneröffnet geblieben. Einen Fluch zwischen den Zähnen murmelnd, steckte er das Päckchen zu sich und klopfte eine Minute später bei Olga an.

Ich komme Ihnen Lebewohl sagen, begann er.

Ah—Sie reisen?

Nun, ich dächte, das ist doch das Einzige, was mir zu thun übrig bleibt! Ich bin nur froh, daß John ausgeritten ist und Madame Niemand empfängt — dem Fräulein Carola habe ich mich soeben auf der Treppe empfohlen und dem Posessor und Sonnenberg schicke ich Karten.

Ich finde, Sie verlassen mit der Grandezza eines spanischen Granden den Schauplatz Ihrer Thaten — unterbrach ihn Olga, mit Mühe das Lachen verbeißend.

Wenn es Ihnen beliebt, sich über mich lustig zu machen, Madame so ist mein Besuch bei Ihnen beendet, sagte er wüthend.

Und Rose? fragte Frau von Willmer, ohne das Intermezzo zu beachten.

Reden Sie mit mir nicht von ihr, schrie er mit Pathos, ich habe das undankbare, teuflische Geschöpf aus meinem Herzen herausgerissen und ihren Namen in meinem Register gestrichen.

Und sie überdies in den See geworfen, vollendete Frau von Willmer.

Sie hat mich übermenschlich gereizt, sagte er, noch bei dem Gedanken daran vor Wuth zitternd. Uebrigens, fügte er malitiös hinzu, übrigens rathe ich Ihnen, sich bei Zeiten von hier zu entfernen, ehe die Atmosphäre allzu schwül wird — der diabolische Rothkopf schrie am See vorhin sehr anzügliche Bemerkungen in die Welt hinaus—sie ist ein gefährlicher Charakter und kann, wenn sie, wie es scheint, Wind hat, recht unbequem werden.

Olga lachte laut auf.

Sie sehen Gespenster, Baron! Und im schlimmsten Falle werde ich doch dem kleinen Mädchen noch überlegen sein.

Wie Sie wollen — ich sagte auch nur meine Meinung. Jedenfalls kann ich wohl annehmen, daß Sie Fräulein von Fels bei ihrem heutigen Theatercoup nicht beeinflußt haben!

Baron, Sie sind komisch!

Wenn Sie es nicht thaten, was ich glaube, dann tant mieux! Und unser mit Handschlag besiegelter Contract?

Ich habe wahrhaftig Furcht, ihn einzuhalten," sagte sie coquett lächelnd, Sie sind so heftig—und ich möchte nicht gern ohne Weiteres ins Wasser geworfen werden.

Hahn wurde etwas roth.

Keine Sorge, Madame, sagte er leicht, bei Leuten, die sich verstehen, wie wir—

Nicht wahr, lachte sie, bei uns hat es keine Gefahr. Nun denn, so bereiten Sie Alles vor, insgeheim natürlich, denn die Welt und—hauptsächlich meine Verwandten hier, sollten mit der Nachricht unsrer Vermählung überrascht werden. Ich liebe Ueberraschungen.

Ich verstehe! entgegnete er mit einer Verbeugung, indem er Olgas schöne Hand an seine Lippen führte. Dann holte er das eben erhaltene Etui mit Kreuz und Ring heraus und legte es auf den Tisch.

Ich erhielt es soeben zurück, Sie nehmen es wohl in Verwahrung, Olga!

Mit diesem fein gebotenen Geschenk schlug der Baron zwei Fliegen mit einer Klappe — und Olga empfand das auch, denn sie lächelte leicht, und als er sich wirklich empfohlen hatte, betrachtete sie prüfend die Pretiosen.

Gute Diamanten, meinte sie befriedigt und legte sie in ihren Schmuckkasten, der seit heut früh noch Frau Van der Lohe's Riviere enthielt—die Belohnung der alten Dame für Olga's Hilfe zur Abwendung einer drohenden Gefahr. Dieselbe war zwar durch das eigenmächtige Eingreifen des kleinen Rothkopfes wieder in vollsten Umfang da, aber Frau Olga war durchaus nicht geneigt, ihre blitzende Belohnung wiederzugeben.

Indeß ritt Van der Lohe einsam dahin, den Keim neuer Hoffnung wie eine Botschaft des Frühlings nach langem, hartem Winter, im Herzen. Aber seine Illusionen waren nicht weitfliegend. Er wußte sehr wohl, daß die Baronesse von Fels ihm ferner stand als die einfache Rose Eckhard, nicht etwa durch ihren Rang, denn die Van der Loh's hatten seit grauen Zeiten oftmals Damen von adligem Blut geheirathet, aber sie stand ihm ferner, weil sie eben der letzte Sproß der Fels war, und seine Mutter eine Stahleck. Aber das Vermächtniß ihres Vaters, der sie zur Erbin der Liebe ernannte, war ein heiliges und schönes und es mußte dereinst über den Haß siegen, nicht mit Sturm und Ungewitter, sondern mit sanfter, linder Hand, mit einem Lächeln in den schönen braunen Augen, mit einem Lächeln dieses schönen Mundes. Und wenn John Van der Lohe bedachte, daß derselbe Mund, der ihm am heutigen Morgen solch harte, unerbittliche Worte gesagt, eine Stunde später mit jenem muthigen, selten oder nie gewagten „nein" sich selbst befreite, so mußte er sich sagen, daß die moralische Kraft dieser jungen Mädchenseele vor der des Mannes nicht zurückstand. Mit einem Gefühl von Zorn und Abscheu aber mußte er der Intrigue gedenken, die Rose in seiner Abwesenheit von ihm getrennt und jenem Buben Hahn zugeführt hatte — er wagte sie nicht mehr zu fragen, wer ihm dies gethan, denn er wußte seine Mutter schuldig. An Olga dachte er noch nicht. Sie konnte wohl eine Mitschuldige sein, aber nimmer ahnte er in ihr die Ursache, die sein Haideröslein, seine Holde Blume fast getödtet hatte und sie für's Leben in qualvolle Fesseln schlagen wollte. Und immer wieder Klang ihm das muthige laute „nein" im Geiste wieder und halb lächelnd, halb traurig mußte er sich sagen:

Denn über die Liebe, die starke,
Hat Irdisches keine Gewalt.

Und doch hat der Haß oft dieselbe Kraft!

Am nächsten Morgen klopfte Rose an die Thür der Commerzienräthin. Die alte Dame empfing sie hochaufgerichtet und sah verwundert auf Rosens leuchtende Augen und frohes Lächeln, obwohl ihre Wangen immer noch bleich waren und ein unsagbares Etwas von wochenlangen tödtlichen Seelenqualen sprachen. Was wünschen Sie von mir, Fräulein von Fels?! klang die hochmüthige Anrede.

Aber Rose ließ sich nicht abschrecken.

Ich komme, Sie um meine Entlassung zu bitten, gnädige Frau, sagte sie fest, und zugleich, um Ihnen zu danken für Ihre Güte, die ich so schlecht vergolten habe.

Ueber Ihre Thorheiten habe ich begreiflicherweise kein Urtheil!

Sie irren, gnädige Frau, es war keine Thorheit, daß ich mich noch in der elften Stunde von Ketten befreite, die mich elend gemacht hätten für's Leben, rief Rose erglühend. Thorheit aber war es vielleicht überhaupt, mich mit Baron Hahn zu verloben.

Sie mußten das allerdings früher überlegen, sagte Frau Van der Lohe kalt. Und vor Allem, daß dieses Haus nicht der geeignete Platz für einen Scandal wie der gestrige, war.

Ich bat Sie schon um Vergebung, gnädige Frau. Was den Scandal anbetrifft, so war derselbe wohl nur von Seiten des Barons—

Bitte, keine Silbenstecherei, Fräulein von Fels, fiel ihr die Commerzienräthin schneidend ins Wort. Da Sie so gnädig waren, Ihr Incognito abzuwerfen, so weiß ich wenigstens, von wem Sie das excentrische, treulose Blut geerbt haben, das falsche Hoffnungen erweckt, um dann am Altare „nein" zu sagen. Ihr Vater hat an Ihnen eine würdige Tochter erzogen.

Ueber Rosens Wangen rannen heiße, brennende Tropfen.

Mein Vater ist todt, sagte sie mit bebender Stimme, sein edles Herz liegt unterm kühlen Rasen, sein Mund kann weder für sich noch für mich sprechen. Man soll den Todten ruhen lassen.

Ich habe keine Predigt von Ihnen begehrt, Fräulein von Fels!

Rose sah traurig zu der alten Dame mit dem haßerfüllten Herzen empor.

Mein Vater starb mit einem Segenswort für Sie, gnädige Frau, sagte sie warm, aber leise, das traurige Erbe des alten Hasses hat er nie angetreten, wenn ihm auch mein Großvater sterbend den Schwur der Entsagung abnahm. Konnte, durfte er seinem sterbenden Vater denselben verweigern? O, gewiß nicht! Angesichts des Todes schwindet alles Irdische, ich hab's empfunden, als ich eine Waise ward, preisgegeben dem Leben und der Güte fremder Menschen. Mein Vater hatte ein altes Lied so gern, dessen einen Vers er mir stets auf's Neue einprägte.

Es zuckte wie Wetterleuchten über das bleiche, strenge Antlitz der alten Dame—sie warf einen scheuen Blick auf das junge Mädchen, dessen süße Lippen so warm vom Frieden sprachen. Aber das dauerte nur eines Momentes Länge, und das seltsam berührte Herz waffnete sich wieder mit dem eiseskalten, harten Panzer des Hasses.

Ich habe Ihnen mit seltener Geduld zugehört, sagte sie hohnvoll, also genug davon! dennoch aber hätte ich wohl ein Recht, Sie um das Motiv Ihres gestrigen „nein" zu fragen.

Ueber Rosens Wangen flog ein leichtes Erröthen.

Ich sagte Ihnen schon, gnädige Frau, daß es ein schwerer Irrthum war, als ich mich mit Baron Hahn verlobte. Ich habe gekämpft mit mir, redlich und hart, bis an die Stufen des Altars, ehe ich den Muth gewann, meine Fesseln abzuschütteln.

Es mag sein, entgegnete Frau Van der Lohe langsam, aber ich weiß es besser. Eine andere thörichte Liebe erfüllt Ihr Herz—hab' ich nicht Recht?

Rose senkte ihr reizendes Haupt.

Was kann das helfen? murmelte sie.

Nein, es hilft Nichts, gar Nichts, durchaus Nichts, rief die Commerzienräthin hart. Berghoch thürmen sich die Hindernisse vor Ihnen auf, unübersteigbar, undurchdringlich.

Das junge Mädchen strich mit einem tiefen Athemzuge mit der Hand über ihre Stirn und minutenlang war's still, ganz still im Zimmer.

Was ihre Entlassung anbetrifft, fuhr Frau Van der Lohe fort, so kann dieselbe erst nach Ablauf der gesetzmäßigen Zeit erfolgen. Ihr Contrakt läuft bis zum Oktober und bis dahin werden Sie bei mir bleiben — ohne Widerrede. Haben Sie verstanden?

O ja, erwiederte Rose nicht ohne Bitterkeit. Aber ich meine doch, gnädige Frau, Sie werden mich nicht gern sehen wollen, mein Anblick—

Ihr Anblick weckt freilich den alten Haß wieder, rief Frau Van der Lohe, aber mich erquickt dieser Haß! Und überdies ist das meine Sache. Sie werden also bei mir bleiben und ich werde Sie besser überwachen als früher. Morgen verlassen Sie Eichberg mit mir, wir gehen nach der Stadt — Sie haben also heut vollkommen Zeit, Ihre Sachen zu packen. Morgen Früh um Punkt 9 Uhr werden Sie bereit sein und heut ihr Zimmer nicht mehr verlassen — nicht für eine Stunde. Gehen Sie!

Rose, die todtenbleich geworden war, verbeugte sich leicht und ging. Was Frau Van der Lohe bezweckte, war ihr unklar, doch sie wußte nun, daß sie eine Gefangene war. Heiße Thränen drängten sich in ihre Augen, aber sie trocknete sie rasch, denn sie dachte sich, Alles dieses sei noch immer besser und erträglicher als die Seelenqualen der letzten Wochen und die Aussicht, Baron Hahns Gemahlin zu werden.

Sie packte also ihre Koffer und schrieb an Frau von Hochfelden, seit langer Zeit zum ersten Mal wieder:

Nicht Undankbarkeit, nicht ein kränkendes Vergessen ließ mich Sie vernachlässigen, meine verehrte Freundin, nein, o nein! — Die alte Rose konnte Ihnen nicht mehr schreiben und die Braut des Herrn von Hahn kam sich selbst allzu verächtlich dazu vor. Aber jetzt ist der Zauber gebrochen und ich bin wieder ich selbst, wenn es auch seitdem wie ein Schatten auf meiner Seele zurückgeblieben ist. Wie ein schwerer, entsetzlicher Traum liegt das Leben der letzten Wochen hinter mir mir seinen Schmerzen und Irrthümern. Und eine Verirrung wars, daß ich einem Manne, der mich kurz vorher tödtlich beleidigt hatte, meine Hand reichte, es war ein Moment des Irrsinns, des Stolzes, des Trotzes — o es war ein furchtbarer Augenblick. Nun aber ist's überwunden und ich weiß jetzt, daß der Vater mich wieder sein Haideröslein nennen würde. Es war ein schwerer Sieg, aber ich habe ihn errungen, wenn's auch Herzblut gekostet hat — aber welcher Sieg wird ohne dasselbe gewonnen?—

Carola, welche Rose aufsuchte, übernahm die Besorgung des Briefes, welcher Frau von Hochfelden noch erzählte, wie der gestrige Tag geendet. Nur über ihr kühles Wasserbad schwieg Rose, sie wollte die Freunde nicht ängstigen, dagegen sprach sie von ihrer Ortsveränderung.

Carola, welche Rose zu einem Spaziergang aufforderte, war sehr erstaunt, denselben abgelehnt zu sehen.

Ich habe Arrest, sagte Rose lachend.

Daran würde ich mich nicht kehren, meinte Carola achselzuckend.

Ich habe schon genug Trouble verursacht, entgegnete Rose, ich würde durch Widersetzlichkeit nur noch mehr Aergerniß bereiten.

Carola murmelte etwas vor sich hin und verließ das Zimmer, sichtlich geärgert über ihrer Tante despotisches Regiment.

Am Nachmittag trat John Van der Lohe unangemeldet bei seiner Mutter ein. Er war soeben erst von einem langen Ritt heimgekehrt und fand das Haus im Trouble vor, durcheilt von geschäftigen Dienern und packenden Zofen.

Ah, John, bist Du endlich zurück? rief ihm die Commerzienräthin entgegen, welche gerade ihre Schmucketuis und Spitzen verpackte.

Ich hatte Geschäfte, erwiderte er und setzte hinzu: Aber was soll das bedeuten, Mutter? Ich sehe, Du packst!

Ja, ich muß morgen nach der Stadt zurück, John. Die Königin beruft den Vorstand des Frauenvereins zu einer Sitzung ins Schloß und da darf ich, als Präsidentin nicht fehlen, dort liegt das Schreiben, wenn Du es lesen willst—es kam heut früh an.

Nun, Du kehrst doch nachher wieder nach Eichberg zurück? fragte er befremdet.

N—ein— entgegnete die Commerzienräthin gedehnt, es lohnt sich nicht mehr des Packens — es wird ja doch schon Herbst.

Sonst liebtest Du es gerade, denselben hier zu verleben.

Das viele Umziehen greift mich an. Ich werde die Stadt nicht mehr verlassen.

Van der Lohe trat an's Fenster und sah eine Zeitlang schweigend hinaus.

Hat Hahn sich bei Dir empfohlen, Mutter? fragte er nach einer Weile.

Ich habe ihn nicht angenommen.

Das freut mich. Ich war zu diesem Moment ausgeritten. Der Bursche hat sich auch über diesen Mangel an Bedauern über seine Abreise nicht beklagt und sich sehr still auf französisch empfohlen. Ich hoffe, ihm nie wieder zu begegnen.

Ich verstehe Dich nicht, John, rief die Commerzienräthin gereizt aus. Wenn ich mich nicht von dem gestrigen Skandal so sehr angegriffen gefühlt hätte, so hätte ich sicher dem Baron mein Lebewohl gesagt und mein Bedauern ausgedrückt, daß ihm in meinem Hause dergleichen begegnen mußte!

So weichen unsere Ansichten total auseinander, Mutter. Wenn Herr von Hahn nicht freiwillig gegangen wäre, so hätte ich ihn aus meinem Hause hinausgeworfen.

Du scherzest, John?

Ganz und gar nicht, Mutter!

Frau Van der Lohe rang nach Athem.

Nun, wenn Du so difficil bist in der Auswahl Deiner Hausgenossen, sagte sie erregt, so weise zuerst jenes Geschöpf von Deiner Schwelle, das Schuld ist an dem gestrigen Scandal. Ich habe für dies undankbare Mädchen gesorgt und sie vergilt uns unsere Güte mit dergleichen Auftritten!

Du irrst, Mutter, entgegnete Van der Lohe ruhig. Wir haben durchaus kein Recht, die Gefühle des Fräulein von Fels zu zwingen oder zu tadeln. Wenn Sie den erbärmlichen Burschen, der ihr Jawort durch Drohungen erzwang, noch im letzten Augenblicke von sich wies, so ist das nicht unsere Sache — der menschliche Geist läßt sich nicht unterjochen. Daß sich Hahn aber so weit vergaß und in seiner blinden Wuth das arme Mädchen in den See warf, das dürfen wir ihm nicht vergeben, diese brutale That verdient die höchste Verachtung!

[Fortsetzung folgt.]

Zigeuner.

Der Zigeuner ist ein geborener und unverbesserlicher Landstreicher, hat aber manche gute Seiten. Seine Begriffe von Mein und Dein, besonders wenn es sich um ein Pferd oder um Federvieh handelt, sind zwar etwas eigenthümlicher Natur und stimmen durchaus nicht mit den unsrigen überein, auch sind alle bisherigen Versuche, ihm Achtung vor den zum Schutz des Wildes und der Jagdbesitzer erlassenen Gesetzen beizubringen, fehlgeschlagen, dessenungeachtet aber fällt ein Vergleich mit den Landstreichern und Bettlern gewöhnlicher Art und selbst mit den unteren Schichten ländlicher und städtischer Bevölkerungen gewisser Länder immer noch zu seinen Gunsten aus. Die Landstraße ist im wörtlichen Sinne sein Lebensweg, er beschäftigt sich vornehmlich mit Kesselflicken, Rohrsitzflechten, dem Schneiden von Holzklammern, wie sie die Hausfrauen zum Aufhängen der Wäsche gebrauchen, und dergleichen, und entwickelt Emsigkeit und Fleiß. Wenn das Wetter ihm den beständigen Aufenthalt im Freien nicht mehr gestattet, läßt er sich nach seiner Weise für die Dauer der rauhen Jahreszeit irgendwo nieder. Diejenigen Zigeunerfamilien, welche so glücklich sind, einen der, uns von Ansehen so bekannten Wagen mit Leinwanddach zu besitzen, machen an einem, ihnen zusagenden Ort Halt und bilden ein kleines Gemeinwesen unter sich andere miethen eine leere Hütte, in welcher sie ihr Quartier aufschlagen ohne weiterer Möbel oder Utensilien, als der wenigen Decken, aus denen sie ihre Lagerstätte bereiten, und der wenigen Kochgeräthschaften, die sie während des Sommers unter ihren Zelten benützen, zu bedürfen. Fast nirgendwo ist es bisher gelungen, die Zigeuner zu bewegen, ihr traditionelles Nomadenleben aufzugeben und sich dauernd niederzulassen. Nur in der Türkei und in den ehemaligen Donaufürstenthümern giebt es Dörfer, die nur von Zigeunern bewohnt sind in größerer Anzahl. Im westlichen Europa giebt es keine einzige, ausschließlich von Zigeunern bevölkerte Ortschaft, doch besteht in Schottland eine Zigeunerniederlassung, Kirk Yetholm genannt. Aus den britischen Inseln sind die Angehörigen des eigenthümlichen Volksstammes überhaupt ziemlich zahlreich, und keine Großstadt zählt im Winter mehr derselben in ihrem Weichbild, als London in seinem westlichen Theil. Aber sobald das Frühjahr kommt, und das Land anfängt, seine Anziehungskraft auszuüben, sind auch diese nicht mehr zurückzuhalten, sie verlassen ihre festen Behausungen, meistens dumpfe Kellerhöhlen, und ziehen hinaus in's Freie. Auch in Amerika giebt es seit einer nicht allzu langen Reihe von Jahren Zigeunerbanden, die aber meistens nur im östlichen Theile des Landes anzutreffen sind.

Es geht mit sonderbaren Dingen zu daß die Gebräuche und Sitten der Zigeuner, trotz der Jahrhunderte alten Bekanntschaft, die man in Europa mit dem braunen Volksstamme hat, noch immer eben so unbekannt sind, wie ihre Religion und ihre Herkunft. Die allgemeine Annahme, daß alle Zigeuner unter einem König oder einer Königin stehen, ist eine gänzlich irrige. Das Haupt einer zahlreichen Familie von Kindern, Groß- und Urgroßkindern ist selbstverständlich ein Gegenstand der Verehrung für dieselbe und wird von seinen Angehörigen aufgesucht. Da die Reisen der Zigeuner sich nach der Jahreszeit, nach Jahrmärkten usw. richten, so fallen die Ansammlungen von Mitgliedern einer Zigeunerfamilie auf einen bestimmten Zeitpunkt und kehren in regelmäßigen Zwischenräumen wieder. Die Neugier der Bevölkerung, welche durch die Ansammlung der braunen Männer und Frauen in ihrer Gegend wachgerufen ist, wird von den Zigeunern selbst ausgenützt. Der Greis oder die Greisin, welche das Haupt der Familie ist, wird König oder Königin genannt, aus keinem anderen Zweck, als den naiven Bewohnern der Gegend mit dem Titel zu imponiren und dieselben zu veranlassen, sich von der „Königin" wahrsagen zu lassen.

Die Zigeuner gehören durchaus nicht zum Auswurf der Gesellschaft; sie führen ein Wanderleben, weil ihre Gewohnheiten und ihre Traditionen sie darauf hinweisen. Die strengsten Gesetze sind schon erlassen und durchgeführt worden, um sie zur dauernden Niederlassung zu bringen, aber alle haben sich als vergeblich erwiesen.

Selbst die Neuzeit mit ihrem Alles nivellirenden Fortschritt vermag den Zigeuner nur langsam von seinem Nomadenleben abzudrängen und an feste Wohnsitze zu gewöhnen.

Ueber die Sprache, Gebräuche und Traditionen der Zigeuner sind eine Menge Bücher geschrieben worden, deren Inhalt mitunter von der Wahrheit so weit entfernt ist, daß er auf den besser bewandten Leser komisch wirkt. Ihre Sprache ist sonderbar und ziemlich arm an Vokabeln, doch sind sie mit Hülfe lebhafter Gestikulation im Stande Alles auszudrücken. Die Frage, woher sie stammen, ist bis jetzt noch nicht zufriedenstellend beantwortet worden. Im westlichen Europa erschienen sie zum ersten Male im Jahre 1417, als ihrer dreihundert unter schlauen und intelligenten Anführern vom Kaiser Sigismund, dem Papst und anderen Fürsten die Erlaubaiß erhielten, ihre Lande durchzuziehen. Sie gaben sich für Nachkommen der alten Egypter aus, die schon zum Christenthum bekehrt worden, aber in heidnische Nacht zurückversunken seien. Der König von Ungarn, der sie besiegt, habe ihnen als Buße eine 50jährige Wanderschaft in fremden Landen auferlegt und erst nach Ablau dieser Zeit dürften sie in ihre Heimath zurückkehren. Die Geschichte entbehrt jeder historischen Begründung, aber im Volke herrscht noch immer der Glaube, daß die Zigeuner aus Egypten stammen. In England werden sie sogar mit dem Namen „Egyptians" [Egypter], in der Abkürzung „Gypsies", bezeichnet. In England, wie in Frankreich, tragen sie überdies den Namen „Bohmen", und im östlichen Europa, in Ungarn, in der Türkei u. s. w., heißen sie „Tohinglane" oder „Zinguri". Nach England kamen sie zuerst um das Jahr 1480 in Banden von dreißig bis hundert Familien. Damals wie heute beschäftigten sich die Frauen mit Wahrsagen, kleinen Diebstählen von Geld, Federvieh u. s. w., und die Männer in der oben bezeichneten Weise mit Kesselflicken, Korbflechten u. s. w. Mitunter stahlen sie ein Pferd, wurden entdeckt und mußten fliehen. Ihr gesetzloses Nomadenleben machte sie den Behörden verdächtig, und häufig wurden sie für Verbrechen bestraft, die sie nie begangen hatten. Während der Herrschaft der Königin Elisabeth wurden sie besonders streng behandelt, und nur der ihm innewohnenden Zähigkeit und Ausdauer hat es der räthselhafte Volksstamm zu verdanken, daß er, in England wenigstens, noch nicht vollständig vernichtet ist.

Spree-Schnadahüpfeln.

Ich bin zum Kampf bereit
Zu jeder Stunde,
Aber ganz ohne Waffen,
Ich mach' alles mit dem Munde.

In Tirol fing ich eenen Jemsbock
In vollster Carriere
Und trug ihn jebunden
Bis Potsdam — auf Ehre!

Einmal erwürgt' ich enen Löwen
Mit meinem Hemdkragen,
Und mit meinem Spazierstock hab' ich
Zwei Elephanten erschlagen.

Höhere Physik.

Professor L. [in der Vorlesung über höhere Physik]: .....Meine Herren, denken Sie sich einmal einen Draht; denken Sie sich denselben so dünn, als Sie sich ihn überhaupt denken können!.. Haben Sie sich den Draht gedacht? Nun, so denken Sie sich ihn nun noch etwas dünner! —So, jetzt werden Sie ungefähr die Stärke haben, in welcher Sie den Draht zu dem Experiment anwenden müssen.

Summarisch.

Patient: „Es ist mir sehr fatal, daß ich den Herrn Sanitätsrath nicht sprechen kann. Ich hätte mir gern ein Bad anrathen lassen."

Diener: „Ei, da kann ich helfen, Herr Baron. Wir schicken dieses Jahr alle Kranken nach Baden-Baden."

Bei einem Wohlthätigkeits-Conzert.

Was kostet der Eintritt?
Nach Belieben!
Hier sind 20 Pfennig!
Das ist zu wenig. Das Belieben fängt erst bei 20 Pfennig' an.